

## Zürichsee-Zeitung

Horgen

# Harmonische Diskussion über die Gemeindefinanzen

**THALWIL** Am ersten Thalwiler Forum der GLP diskutierten Politiker aus der Gemeinde, was eine nachhaltige Finanzpolitik auszeichnet und wie das Thalwiler Budget 2019 diesen Aspekt berücksichtigt.

Eigentlich standen die Vorzeichen für eine intensive Debatte gut. Gegenstand der politischen Auseinandersetzung war die Finanzpolitik, die inklusive Steuerfussdiskussionen ein emotionales Thema darstellt. Teilnehmer der Debatte waren vier Politiker von parteilich links bis rechts positioniert. Auf Einladung der Thalwiler GLP äusserten sie sich am Mittwochabend in der Thalwiler Trotte vor knapp 30 Thalwilern und Thalwilerinnen. «Das Forum soll als Plattform zur Meinungsbildung beitragen und dafür sorgen, dass aktuelle und wichtige Themen nicht erst an einer Gemeindeversammlung öffentlich diskutiert werden», sagt Jan Rauch, welcher als GLP-Vorstandsmitglied das Forum mitinitiierte. Ziel sei es, die Veranstaltung in den nächsten Jahren regelmässig, mindestens einmal pro Jahr, durchzuführen.

Als Experte und Verantwortlichem der Thalwiler Finanzen überreichte Moderatorin Jessica Salminen (GLP) gleich zu Beginn das Wort dem Thalwiler Finanzvorsteher Hansruedi Kölliker (FDP). «Wir befinden uns in einer guten Situation, denn wir verzeichnen steigende Steuereinnahmen und rechnen mit einem kleinen Aufwandsüberschuss», sagte Kölliker hinsichtlich des Voranschlags für das Jahr 2019, welches ein kleines Minus von 1,1 Millionen Franken vorsieht. Dieser Ansicht schlossen sich auch die anderen Diskussionsteilnehmer an. André Kaufmann (SP) begründete die «stabile Lage» mit der Steuerfusserhöhung von 80 auf 85 Prozent im Jahre 2016 und Kantonsrat Marcel Suter (SVP) lobte die aktuellen Bemühungen in den Thalwiler Finanzen. Letzterer gibt aber auch zu bedenken: «Die Steuereinnahmen gehen rauf und trotzdem ist ein Verlust budgetiert. Das heisst, auch die Ausgaben nehmen zu. Das müssen wir im Hinterkopf behalten, da die Steuererträge nicht ewig zunehmen werden.»

### Kostenpunkt Schulhäuser

Eine nachhaltige Finanzpolitik bedeutet für Stephan-Essi Fischer (GLP) «so viel einzunehmen, wie auch aufgewendet wird», und dies über eine Zeitspanne von jeweils fünf Jahren. Dem Grundsatz, nicht mehr auszugeben, als eingenommen wird, stimmte auch Kölliker zu. «Das Ziel muss es sein, genügend und regelmässig Investitionen tätigen zu können. Damit dies aber möglich ist, brauchen wir zuverlässige Budgetprognosen, die aufzeigen, was möglich oder eben nicht ist.» Als Richtlinie für Nachhaltigkeit will er sich an einer guten Infrastruktur beziehungsweise einem guten «Service public» orientieren und daraus die Finanzpolitik dementsprechend ableiten.

Was dieser «Service public» aber genau beinhaltet, sorgte bei den Gesprächsteilnehmern dann doch noch für kleinere Diskrepanzen. Zu den grössten Ausgaben der Gemeinde zählen beispielsweise die Schulhäuser, wobei mit dem geplanten Umbau der Schulhäuser Feld und Berg auch in Thalwil in den nächsten Jahren ein grösserer Brocken wartet. Hier mahnt Suter zur Vorsicht: «Schulhäuser können teurer oder günstiger gebaut werden. Damit meine ich nicht, dass bei der Bildung gespart werden muss, sondern dass zum Beispiel beim Raumbedarf nicht übertrieben werden darf.» Dies würde sich sonst schnell negativ auf die Thalwiler Rechnung auswirken. Kaufmann entgegnete darauf: «Beim Raumbedarf ist am falschen Ort gespart. Nachhaltiges Bauen heisst in die Zukunft planen, sodass Investitionen finanziell, aber auch ökologisch und sozial Sinn machen.»

Für eine nachhaltige finanzielle Situation braucht eine Gemeinde Leute und Firmen, die Steuern zahlen. Aus diesem Grund wandte sich die Diskussion gegen Ende der Standortattraktivität Thalwils zu und wie diese weiterhin gewährleistet werden könne.

#### «Was heisst attraktiv?»

Nach kurzen Wortmeldungen zu Mietzinsen, Vereinsunterstützung oder Jugendförderung wurden am Schluss doch wieder die steuerpolitischen Faktoren als entscheidend empfunden. «Wir brauchen Leute, die Steuern zahlen, damit wir uns das leisten können, was wir wollen. Dafür benötigt Thalwil einen attraktiven Steuerfuss, aber was heisst attraktiv?», sagte Suter und liess die Frage im Raum stehen. Fischer entgegnete: «Ein stabiler Steuerfuss im moderaten Bereich von 85 Prozent ist eine gute Voraussetzung.»

Der Steuerfuss und das Budget 2019 werden der Gemeindeversammlung am 5. Dezember vorgelegt. Reto Bächli

© Zürichsee-Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.